

Schweizer Heimatschutz = Patrimoine suisse

Objekttyp: **AssociationNews**

Zeitschrift: **Heimatschutz = Patrimoine**

Band (Jahr): **107 (2012)**

Heft 1: **Verdichten braucht Qualität = Pour une densification de qualité**

PDF erstellt am: **25.04.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

AUSZEICHNUNG

Wakkerpreis 2012 an Köniz

Köniz erhält den Wakkerpreis für seine vorbildliche Siedlungsentwicklung, die für Agglomerationsgemeinden Modellcharakter hat. Ihre wichtigsten Vorzüge sind eine klare Abgrenzung zwischen dem Siedlungsgebiet und den Naturräumen, eine Verkehrsplanung, die auf der Koexistenz aufbaut, ebenso wie die Bewahrung der Identität der verschiedenen Ortsteile.

Wie 2011 stellt der Schweizer Heimatschutz auch in diesem Jahr bei der Vergabe des Wakkerpreises das Thema Agglomeration in den Mittelpunkt. Köniz zeichnet sich durch seine langjährige hervorragende Planung aus, die unter Mitwirkung der Bevölkerung entwickelt worden ist. Dabei zeigt die Berner Agglomerationsgemeinde neue Wege auf zur Bewältigung der Herausforderungen, die sich im Zusammenhang mit der Mobilität, der Verdichtung und der Bewahrung der natürlichen Räume stellen. Die geschützten Weiler in Köniz zeigen zudem, wie traditionelle Siedlungsformen bewahrt werden können.

Köniz gilt mit einer Fläche von 51 km² als die grösste Agglomerationsgemeinde der Schweiz. Trotz der hohen Einwohnerzahl (39 600) und ihrer Nähe zu Bern besitzt die Gemeinde nicht nur einen städtischen, sondern in weiten Teilen auch einen dörflichen Charakter. Um ihre nachhaltige Weiterentwicklung zu sichern, erarbeitete die Gemeinde 2007 ein Raumentwicklungskonzept (REK), das sie 2010 durch ein Leitbild und 2011 durch eine «Richtplanung Raumentwicklung» ergänzt hat. Mit diesen Instrumenten will sie ihre zwölf Ortsteile strukturieren und stärken und ihre Siedlungsgebiete klar von den Natur- und Landwirtschaftsräumen abgrenzen. Durch die konsequente Förderung einer Siedlungsentwicklung nach innen und einer bemerkenswerten langjährigen Wettbewerbskultur hat es Köniz verstanden, die Siedlungsqualität zu steigern und der Zersiedelung erfolgreich Einhalt zu gebieten.

Mit der Revision der Ortsplanung von 1994 wurde ein erster wichtiger Grund-

stein für diesen Erfolg gelegt: Dabei wurden einerseits 337 ha Bauland ausgezont und als Agrarland freigestellt. Andererseits nahm die Ortsplanung Rücksicht auf das Inventar schützenswerter Ortsbilder der Schweiz ISOS, in dem Weiler wie Herzwil, Liebewil und Mengestorf aufgenommen sind. Seit 2008 wendet die Gemeinde zudem eine Mehrwertabschöpfung bei Ein- und Umzonungen an, wie dies auch in der vom Schweizer Heimatschutz mitinitiierten Landschaftsinitiative verlangt wird. All diese Massnahmen wurden und werden von der Bevölkerung unterstützt und mitgetragen.

Qualitätsvolle Architektur

Mit Hilfe der erwähnten Planungsinstrumente ist es Köniz gelungen, gezielt qualitätsvolle Architektur zu fördern und die Ortsplanung zu steuern. So wurde zum Beispiel das Ortszentrum schrittweise umgestaltet und aufgewertet. Projekte wie etwa die Überbauung Bläuacker, die auch das Gemeindehaus umfasst (2004), die Umgestaltung der Schwarzenburgstrasse (2004) oder auch der Liebefeld-Park (2009) haben das Zentrum gestärkt. Zudem beweisen die Wohnüberbauungen Dreispitz (Rykart Architekten, 2010), Neumatt/Weissenstein (GWJ Architekten, 2008), Buchseeweg (Rast Architekten, 2002) oder auch Ried W2 in Niederwangen (Atelier 5, 1990), dass sich Dichte und Qualität durchaus verbinden lassen. Erwähnenswert sind auch die zahlreichen gelungenen Umbauten oder Restaurierungen. Beispiele dafür sind das Areal der ehemaligen Vidmar-Fabrik, das heute unter anderem vom Stadttheater Bern genutzt wird (Rykart Architekten, 2004),



oder auch die Sanierung der Schulanlage Steinhölzli (mrh Architekten, 2010).

Mit der Verleihung des Wakkerpreises 2012 an Köniz ermuntert der Schweizer Heimatschutz die Behörden, ihre langjährigen Bemühungen fortzusetzen und insbesondere raumplanerisch problematische Sektoren wie etwa die Region Wangental, die von der grossen Transitachse Genf–Zürich durchschnitten wird, aufzuwerten. Grundsätzlich ruft der Schweizer Heimatschutz alle Agglomerationsgemeinden dazu auf, ihre Entwicklung sorgfältig zu planen, um als Wohn- und Arbeitsort attraktiv zu bleiben. Nicht zuletzt aus diesem Grund wurden im vergangenen Jahr die neun Gemeinden von Lausanne West, die sich ebenfalls durch eine umsichtige Planung hervortun, mit dem Wakkerpreis ausgezeichnet.

Monique Keller, Schweizer Heimatschutz

→ www.heimatschutz.ch/wakker; die Preisübergabe findet am 23. Juni 2012 im Rahmen einer öffentlichen Feier statt



Das dichte Bauen ermöglicht grosszügige Freiräume und Erholungsgebiete. Wohnüberbauung Dreispitz (Rykart Architekten, 2010) und Park in Liebefeld (Landschaftsarchitekten Mettler, 2009).

La densification des zones bâties permet la création de généreux espaces libres et de détente. Lotissement d'habitations (Rykart Architekten, 2010) et parc Liebefeld (architecte paysagers Mettler, 2009).



(G. Bally, Keystone)

Dichtes Wohnen mit Garten und Hof. Siedlung Neumatt/Weissenstein (GWJ Architekten, 2008).

Habitat collectif dense avec jardin et cour. Siedlung Neumatt/Weissenstein (GWJ Architekten, 2008).



(G. Bally, Keystone)

Die Schulanlage Steinhölzli aus den 1950er-Jahren wurde mit Fingerspitzengefühl saniert. (mrh Architekten, 2010).

Le collège du Steinhölzli, construit dans les années 1950, a été rénové avec habileté (mrh Architekten, 2010).

DISTINCTION

Prix Wakker 2012 à Köniz

Köniz reçoit le Prix Wakker pour sa stratégie exemplaire en matière de développement urbain, ce qui fait d'elle une commune d'agglomération modèle. Une dissociation claire entre zones urbanisées et paysages naturels, une planification des transports sur le modèle de la cohabitation ainsi que la préservation de l'identité propre des diverses parties de la localité en sont les principales caractéristiques.

Comme en 2011 déjà, Patrimoine suisse met la problématique de l'agglomération au centre de l'attention. Köniz se distingue par une planification remarquable en concertation avec la population. La commune bernoise montre des pistes inédites en matière de gestion du trafic, de densification urbaine et de protection des espaces naturels. Les hameaux protégés illustrent, par ailleurs, comment des structures d'habitat traditionnel dispersé peuvent être préservées.

Avec une superficie de 51 kilomètres carré, Köniz est la plus grande commune d'agglomération de Suisse. Malgré ses 39 600 habitants et sa proximité avec Berne, la commune présente un caractère rural sur une grande partie de son territoire. Afin de continuer à se développer de manière durable, la commune a élaboré, en 2007, un concept de développement spatial, en 2010, une charte directrice et, en 2011, un plan directeur d'aménagement du territoire. Grâce à ces instruments, elle entend structurer et renforcer les douze localités qui la composent, tout en garantissant une séparation claire entre zones urbanisées, espaces agricoles et naturels. La commune limite avec succès le mitage du territoire en proscrivant le classement de nouveaux terrains en zone à bâtir et en densifiant les zones déjà bâties.

La révision du plan d'aménagement local effectuée en 1994 a constitué une première étape importante: 337 ha de terrains à bâtir ont été déclassés pour devenir inconstructibles. L'Inventaire fédéral des sites construits d'importance nationale à protéger en Suisse (ISOS) a par ailleurs été pris en considération: les hameaux de Herzwil, Liebewil et Mengestorf ont été placés sous protection communale. Depuis 2008, la commune applique un système de taxation de la plus-value pour les

classements et déclassements de terrains, comme le demande l'Initiative pour le paysage dont Patrimoine suisse est co-initiatrice. Toutes ces mesures ont bénéficié et continuent de bénéficier du soutien de la population.

Architecture de qualité

Grâce à une longue tradition du concours d'architecture et en tirant habilement parti des instruments de planification, Köniz a réussi à coordonner son développement territorial et à miser sur une architecture de qualité. Le centre de la localité, par exemple, a ainsi été successivement transformé et mis en valeur: le quartier Bläueracker avec la maison communale et la restructuration de la Schwarzenburgstrasse, en 2004, ou la réalisation du parc de Liebefeld (2009) sont autant de mesures qui ont donné un visage au centre de Köniz. En outre, plusieurs réalisations d'habitat groupé comme les projets Dreispitz (Rykart Architekten, 2010), Neumatt/Weissenstein (GWJ Architekten, 2008), Buchseeweg (Rast Architekten, 2002) ou encore Ried W2 Niederwangen (Atelier 5, 1990), montrent que densité peut rimer avec qualité. Des réhabilitations réussies méritent également d'être citées: l'ancienne fabrique Vidmar qui abrite aujourd'hui, entre autres, le Théâtre municipal de la Ville de Berne (Rykart Architekten, 2004) ou la rénovation du collège du Steinhölzli (mrh Architekten, 2010). En décernant le Prix Wakker 2012 à Köniz, Patrimoine suisse incite les autorités à poursuivre leurs efforts entamés depuis de nombreuses années. Il s'agit notamment de requalifier certains secteurs problématiques comme la région du Wangental traversée par les grands axes de transit Genève-Zürich. D'une manière plus générale, Patrimoine suisse encourage

toutes les communes d'agglomération à planifier soigneusement leur développement dans le but de maintenir leur attractivité comme lieu d'habitat et de travail. Allant dans ce sens, les huit communes de l'Ouest lausannois avec Lausanne avaient été récompensées par le Prix Wakker en 2011.

Monique Keller, Patrimoine suisse

→ www.patrimoinesuissesuisse.ch/wakker; la remise du Prix Wakker aura lieu le samedi 23 juin 2012 dans le cadre d'une cérémonie festive.

Patrimoine suisse attribue chaque année le Prix Wakker à une commune politique. Doté de 20 000 francs, le prix a un impact surtout symbolique; l'objectif est de mettre publiquement à l'honneur la qualité d'un travail exemplaire.

Le Prix Wakker a été décerné pour la première fois en 1972 à la suite du legs fait à Patrimoine suisse par l'homme d'affaires genevois Henri-Louis Wakker. D'autres legs ont permis à Patrimoine suisse de décerner ce prix jusqu'à aujourd'hui.

Le Prix Wakker distingue des communes qui peuvent se prévaloir d'un développement urbanistique de qualité. Les communes de Stein am Rhein, Guarda ou Ernen ont été récompensées dans les années 1970 pour la conservation de leur centre historique, un geste qui n'allait alors pas de soi. Aujourd'hui, l'attention est surtout portée aux communes qui poursuivent leur développement selon des critères contemporains: en favorisant la qualité architecturale des nouvelles constructions, en réservant un traitement respectueux à la substance bâtie historique et en se dotant d'un aménagement du territoire exemplaire sur le plan de l'environnement.

(Commune de Köniz)

A Niederwangen, des tours assurent la liaison entre le centre, les quartiers d'habitation et les zones artisanales séparés par l'autoroute A12. (Clemençon + Ernst Architekten/Bächtold AG, 2010)

Erschliessungstürme in Niederwangen verbinden Ortskern, Wohnquartiere und Gewerbegebiete, getrennt durch die A12. (Clemençon + Ernst Architekten/Bächtold AG, 2010)



(Commune de Köniz)

La restructuration de la Schwarzenburgstrasse à Köniz en zone 30 permet à 17 000 véhicules/jour de circuler de manière fluide et aux piétons de traverser librement la route sans passage piétons ni feu de circulation. (Oberingenieurkreis II/Metron AG, 2005).

Sanierung Schwarzenburgstrasse Köniz: 17 000 Fahrzeuge pro Tag, Tempo 30 und freie Überquerbarkeit. (Oberingenieurkreis II/Metron AG, 2005).



(photo archives de Patrimoine suisse)



Rose-Claire Schüle et le Conseiller fédéral Hürlimann à Soleure en 1980
 Rose-Claire Schüle mit Bundesrat Hürlimann in Solothurn, 1980

ROSE-CLAIRE SCHÜLE

90^e anniversaire

Rose-Claire Schüle fut la première et, jusqu'à présent, la seule présidente de Patrimoine suisse. Elle a fêté ses 90 ans le 24 décembre 2011.

Le 15 mai 1976, l'assemblée des délégués de Patrimoine suisse élit à l'unanimité Rose-Claire Schüle pour succéder à Arist Rollier à la tête de l'association. La première et, jusqu'à présent, la seule femme à avoir présidé Patrimoine suisse osa, en collaboration avec une nouvelle équipe dirigeante, apporter des changements, en particulier pour assurer le passage d'une vision purement conservatrice des bâtiments à une vision élargie tenant compte de considérations urbanistiques. Ces changements devaient également signifier un renforcement de l'association et une réorganisation structurelle.

Sous l'égide de Rose-Claire Schüle, Patrimoine suisse se donna de nouvelles lignes directrices et de nouveaux statuts. Ses activités dans les domaines de la consultation technique, du service juridique, de l'information, de la sensibilisation des jeunes et de la formation se sont considé-

rament développées. Par ailleurs, Rose-Claire Schüle a participé à de nombreux travaux de révision ou de création de textes de la législation fédérale et rejoint plusieurs comités d'initiative et d'action dans le domaine de la protection de la nature et du patrimoine. Elle a également fait partie de la Commission fédérale pour la protection de la nature et du paysage et du comité d'une douzaine d'associations en Suisse et à l'étranger (Recherche suisse sur la maison rurale, Europa Nostra, etc...). Après douze années de succès à la tête de Patrimoine suisse, Rose-Claire Schüle a passé le témoin à Ronald Grisard en été 1988.

En 1989, l'Assemblée des délégués a nommé son ancienne présidente membre d'honneur de l'association. Rose-Claire Schüle a fêté son 90^e anniversaire le 24 décembre 2011. Patrimoine suisse lui adresse toutes ses félicitations!

Peter Egli, rédacteur

INITIATIVE POUR LE PAYSAGE

Lors de ses délibérations sur la révision partielle de la loi sur l'aménagement du territoire, le Conseil des Etats a conservé lors de la session d'hiver sans opposition différents éléments essentiels à un contre-projet efficace. Il a maintenu l'obligation de réduire les zones à bâtir surdimensionnées et le principe de compensation des avantages résultant de mesures d'aménagement, deux points auparavant rejetés par le Conseil national. La Chambre haute souhaite en revanche, pour cette compensation, accorder une plus grande marge de manœuvre aux cantons: elle estime que ceux-ci doivent pouvoir soit percevoir une taxe sur la plus-value, soit faire un usage approprié de l'impôt sur les gains immobiliers.

Grâce à ces décisions claires de la Chambre des cantons, le contre-projet à l'Initiative pour le paysage regagne de la substance.

→ Association «Oui à l'Initiative pour le paysage», www.initiative-pour-le-paysage.ch

LANDSCHAFTSINITIATIVE

Bei seiner Beratung der Teilrevision des Raumplanungsgesetzes hat der Ständerat im Dezember an verschiedenen zentralen Elementen für einen wirkungsvollen Gegenvorschlag ohne Gegenstimme festgehalten. So hat er die zuvor vom Nationalrat abgelehnte Pflicht zur Redimensionierung zu grosser Bauzonen und den Ausgleich von Planungsvorteilen in der Vorlage belassen. Bei diesem Ausgleich will er den Kantonen hingegen mehr Spielraum einräumen. Die Kantone sollen entweder eine Mehrwertabgabe erheben oder die Grundstückgewinnsteuer entsprechend einsetzen können. Mit diesen deutlichen Beschlüssen des Ständerats gewinnt der Gegenvorschlag zur Landschaftsinitiative wieder an Substanz. «Wir hoffen, dass sich der Nationalrat in der Differenzbereinigung nun dem Ständerat anschliesst», sagt Otto Sieber, Präsident des Trägervereins der Landschaftsinitiative: «Dann könnte das Initiativkomitee ernsthaft über einen Rückzug der Landschaftsinitiative diskutieren.»

→ Verein «Ja zur Landschaftsinitiative», www.landschaftsinitiative.ch

SESSELLIFT WEISSENSTEIN (SO)

Abbruchentscheid des BAV liegt vor

Das Bundesamt für Verkehr (BAV) hat Ende Januar die Konzession für den Abbruch des historischen Sessellifts sowie für eine neue 6er-Gondelbahn auf den Weissenstein erteilt. Der Schweizer Heimatschutz wird den Entscheid innerhalb der Rekursfrist von 30 Tagen sehr sorgfältig prüfen und dann entscheiden, ob er eine gerichtliche Überprüfung beim Bundesverwaltungsgericht verlangt.



(Schweizer Heimatschutz)

Seit Jahren setzt sich der Schweizer Heimatschutz für den Erhalt des historischen Sesselliftes auf den Weissenstein ein. Die Anlage ist die letzte ihrer Art im Seilbahnland Schweiz und ein Denkmal von nationaler Bedeutung. Dies wird auch durch das Seilbahninventar des Bundesamts für Kultur von 2011 unterstrichen. Das Bundesgesetz über den Natur- und Heimatschutz hält unmissverständlich fest, dass der Bund bei der Erfüllung seiner Aufgaben den Denkmälern grösstmögliche Schonung zukommen lassen muss.

Eine Konzession für eine neue Bahn wäre nur dann zulässig, wenn entweder nachgewiesen ist, dass der bestehende Sessellift nicht mehr weiter betrieben werden kann, oder ein anderes nationales Interesse seine Erhaltung überwiegen würde. Der Schweizer Heimatschutz bedauert, dass gegenwärtig keine Sesselbahnfahrten auf den Weissenstein stattfinden, obwohl schon seit Jahren bekannt ist, dass die Betriebsbewilligung über den Dezember 2009 hinaus für die Seilbahn Weissenstein AG hätte verlängert werden können.

Dass der Entscheid des Bundesamts für Verkehr erst nach zweieinhalb Jahren vorliegt, zeigt wie umstritten das Neubauprojekt innerhalb der verschiedenen Bundesämter ist.

Der Schweizer Heimatschutz wird den Entscheid innerhalb der Rekursfrist von 30 Tagen sehr sorgfältig prüfen und entscheiden, ob er eine gerichtliche Überprüfung beim Bundesverwaltungsgericht verlangt.

Adrian Schmid, Geschäftsleiter



Heimat verbindet.

Unsere Heimat ist einmalig. Helfen Sie mit, ein Stück Heimat zu bewahren. Schweizer Baukultur für kommende Generationen: schützen, erlebbar machen, weiter bauen. Ihr Vermächtnis – eine Erbschaft oder ein Legat – legt den Grundstein für die Zukunft. Informieren Sie sich bei Ihrem Anwalt oder bestellen Sie die Unterlagen des Schweizer Heimatschutzes: www.heimatschutz.ch. Sie können uns auch anrufen: Unser Geschäftsleiter Adrian Schmid berät Sie gerne persönlich unter 044 254 57 00.

Schweizer Heimatschutz Postfach 8032 Zürich
adrian.schmid@heimatschutz.ch 044 254 57 00
www.heimatschutz.ch



SCHWEIZER HEIMATSCHUTZ
PATRIMOINE SUISSE
HEIMATSCHUTZ SVIZZERA
PROTECCIUN DA LA PATRIA

FERIEN IM BAUDENKMAL

Haus auf der Kreuzgasse

Das Haus auf der Kreuzgasse ist ein regionaltypisches Kleinbauernhaus aus dem 16. Jahrhundert. Es wurde in Zusammenarbeit mit der Denkmalpflege umfassend saniert und zeigt heute, wie ein Baudenkmal auch energetisch auf den neusten Stand gebracht werden kann. Das Haus auf der Kreuzgasse ist das 13. Haus im Angebot von *Ferien im Baudenkmal*.

Der Weiler Schwarzenmatt liegt erhöht über dem Tal auf der linken Hangschulter. An zentraler Lage mitten im Weiler befindet sich das schlichte Haus auf der Kreuzgasse. Errichtet im Jahr 1556 ist es einer der frühesten datierten Bauten Boltigens und ein heute seltenes Beispiel dieses kleinbäuerlichen Typus. 1705 wurde auf der Hinterseite ein Ökonomieteil angebaut. Im 20. Jahrhundert erfolgten noch einige weitere Änderungen, so wurde in der zweigeschossigen Küche eine Decke eingezogen (vgl. *Heimatschutz/Patrimoine* 4/2011).

Die Renovationsarbeiten unter der Leitung des Thuner Architekturbüros Bühler Architekten AG hatten einerseits zum Ziel, das Haus technisch und energetisch auf den neusten Stand zu bringen. Herzstück ist ein kombinierter Heiz- und Warmwasserspeicher, der mit Holz über

den Stubenofen oder mit Sonnenkollektoren auf dem Dach erwärmt werden kann. Die Fenster wurden ersetzt und die Wände je nach Situation innen oder aussen gedämmt. Andererseits boten die Renovationsarbeiten auch die Gelegenheit, einige unschöne Veränderungen aus dem 20. Jahrhundert rückgängig zu machen. So ist die Küche neu wieder zweigeschossig; die oberen Räume sind über eine Galerie erschlossen. Die Möblierung besteht aus einer Mischung aus wertvollen historischen Stücken und qualitativ hochwertigen modernen Möbeln.

Das Haus auf der Kreuzgasse konnte nur dank dem Engagement der Eigentümerin, die darin aufgewachsen ist, für *Ferien im Baudenkmal* realisiert werden. Sie hat es der Stiftung in Form eines Nutzungsrechts für 30 Jahre zur Verfügung gestellt und sich zudem auch an der Renovation

beteiligt. Dank dieser Zusammenarbeit kann die Stiftung heute darin eine Ferienwohnung mit fünf Betten anbieten, in der die Gäste die historische Atmosphäre erleben können ohne auf modernen Komfort zu verzichten.

**Monika Suter, Geschäftsführerin
Ferien im Baudenkmal**

Die Stiftung *Ferien im Baudenkmal*, 2005 durch den Schweizer Heimatschutz gegründet, übernimmt leer stehende Häuser, renoviert sie sanft und vermietet sie als Ferienwohnungen. Ziel ist einerseits die Erhaltung wertvoller Bausubstanz und andererseits die Schaffung eines innovativen touristischen Angebots.

→ www.magnificasa.ch



(Christoph Tschanz/Bühler Architekten AG)

Im Haus auf der Kreuzgasse in Boltigen BE können fünf Personen Ferien verbringen.

La maison «auf der Kreuzgasse» à Boltigen (BE) peut accueillir cinq personnes pour des vacances.



(français) Im Haus auf der Kreuzgasse erleben die Gäste eine historische Atmosphäre ohne auf modernen Komfort zu verzichten.



Im Haus auf der Kreuzgasse erleben die Gäste eine historische Atmosphäre ohne auf modernen Komfort zu verzichten.

VACANCES AU CŒUR DU PATRIMOINE

Maison «auf der Kreuzgasse»

La maison «auf der Kreuzgasse» est une petite ferme du XVI^e siècle typique de la région. Elle a été assainie en profondeur en collaboration avec la Protection des monuments et montre aujourd'hui comment un bâtiment historique très ancien peut parfaitement être remis à niveau, sur le plan énergétique également. La maison «auf der Kreuzgasse» est la treizième maison de la fondation *Vacances au cœur du Patrimoine*.

Le hameau Schwarzenmatt est situé sur les hauteurs du flanc gauche de la vallée. La maison «auf der Kreuzgasse» est une ferme paysanne très simple qui se dresse au centre du hameau. Construite en 1556, elle est l'un des bâtiments datés les plus anciens de Boltigen et un exemple aujourd'hui rare de ce type représentatif de la petite paysannerie d'autrefois. Un fenil attenant a été ajouté en 1705 derrière la maison. Quelques modifications ont encore été apportées à l'objet au XX^e siècle. La cuisine, autrefois sur deux étages, avait notamment été dotée d'un plafond intermédiaire (cf. *Heimatschutz/Patrimoine* 4/2011).

Les travaux de rénovation – sous la direction du bureau Bühler Architekten AG de Thun – visaient d'une part à moderniser parfaitement la maison sur le double plan technique et énergétique. Elle est dotée d'un réservoir combiné chauffage/eau

chaude dont l'eau est chauffée, selon la situation, par le fourneau à bois de la chambre de séjour ou par les collecteurs solaires du toit. Les fenêtres ont été remplacées et les parois isolées, à l'extérieur ou à l'intérieur selon les possibilités. Les travaux de rénovation ont également permis d'éliminer certaines modifications laides du XX^e siècle. La cuisine est à nouveau sur deux étages ; les locaux supérieurs sont accessibles par une galerie. L'ameublement est mixte: il comporte des pièces historiques de valeur et des meubles modernes de qualité.

Il a fallu tout l'engagement de la propriétaire de la maison «auf der Kreuzgasse», qui y avait passé son enfance, pour que puisse se réaliser le projet de *Vacances au cœur du Patrimoine*. Elle a mis la maison à la disposition de la fondation sous la forme d'un droit de jouissance pour trente ans, et elle a participé aux coûts de la ré-

novation. Grâce à cette collaboration, la fondation est aujourd'hui en mesure de mettre ici en location un logement de vacances de cinq lits dans lequel les hôtes pourront goûter à l'ambiance historique de la maison sans renoncer à un confort moderne.

Monika Suter, Secrétaire générale,
Vacances au cœur du Patrimoine

La fondation *Vacances au cœur du Patrimoine*, créée en 2005 par Patrimoine suisse, reprend des maisons vides, les rénove en douceur et les loue comme logements de vacances. Le but consiste d'une part à sauvegarder un bâti précieux, d'autre part à créer une offre touristique innovatrice.

➔ www.magnificasa.ch

BAUGEDÄCHTNIS

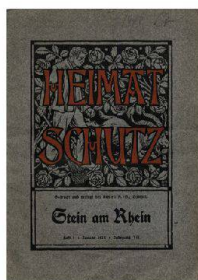
106 Jahre Verbandsgeschichte online

Die Zeitschrift *Heimatschutz/Patrimoine* ist seit kurzem vollständig digitalisiert im *Baugedächtnis Schweiz Online* greifbar. Sie ergänzt und bereichert dort den bisher verfügbaren Bestand an Fachpublikationen.

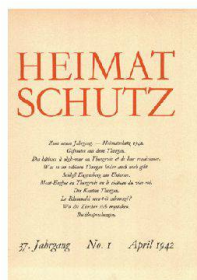
1905



1912



1942



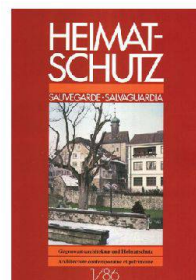
1960



1973



1986



Seit der Gründung 1905 hat der Schweizer Heimatschutz seine Mitgliederzeitschrift durchgängig gepflegt und jedes Jahr mehrere Ausgaben veröffentlicht. Wer sich bislang mit der Verbandsgeschichte und den Anliegen des Heimatschutzes auseinandersetzen wollte, kam trotz eines elektronischen Schlagwortregisters nicht umhin, die Zeitschriften einzeln in die Hand zu nehmen. Bei fast zwei Laufmetern Papier gleicht dies einer Sisypusarbeit.

Mit der vollständigen Digitalisierung des Bestandes und dessen Einbindung in das «Baugedächtnis Schweiz Online» hat sich der Rechercheaufwand seit Ende 2011 radikal reduziert: Jede einzelne Seite kann über retro.seals.ch wortgenau durchsucht werden. Die Artikel lassen sich bequem als PDF-Dateien speichern und ausdrucken. Mit der Veröffentlichung von *Heimatschutz/Patrimoine* im *Baugedächtnis Schweiz On-*

line ergänzt die Verbandszeitschrift die bisher aufgeschalteten Publikationen zur Architektur und dem Ingenieurwesen in der Schweiz. Diese Zeitschriften, von *Werk, Bauen + Wohnen* über *Anthos* bis hin zur *Schweizerischen Bauzeitung* (heute *TEC21*), ergeben zusammen eine relativ genaue Gesamtsicht des schweizerischen Fachdiskurses der letzten gut hundert Jahre und überraschen mit einer unglaublichen Fülle an Detailinformationen. Die Stimme des Schweizer Heimatschutzes als Beobachter und Mahner erweitert diese Meinungsvielfalt um eine wichtige Facette. Die neue Plattform hat die Arbeit der Architekturhistoriker und Denkmalpflegerinnen in den letzten Jahren radikal verändert: Stieß man bisher beispielsweise auf das Werk eines unbekannten Architekten, der nicht in den gängigen Lexika und Fachpublikationen auftaucht, bedeutete dies entweder das Ende der Fahnenstange

oder der Beginn der sprichwörtlichen Suche nach der Nadel im Heuhaufen.

Schnell mehr erfahren

Praxisnah lässt sich der Nutzen an einem inventarisierten Einfamilienhaus in Baden AG zeigen, für das 1942 ein Baugesuch eingereicht wurde. Auf den Plänen firmiert Walter Niehus als Architekt. Da es sich um seinen einzigen Bau auf Badener Boden handelte, war dessen Name auf der Stadt nicht weiter geläufig. Eine leise Ahnung, dass sich hinter dem qualitätsvollen Bau ein relevanter Urheber verbergen müsse, bestätigte sich indes rasch nach einem Blick auf retro.seals.ch: Das Haus entstand just in der Zeit, als Walter Niehus seine ersten grossen öffentlichen Bauten wie das Schulhaus Fluntern in Zürich realisieren konnte, die ebenfalls im Zeitstil der Geistigen Landesverteidigung gezeichnet waren. Später machte er sich als visionärer

MÉMOIRE DU BÂTI

106 ans d'histoire en ligne

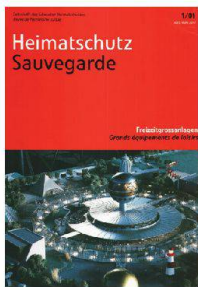
Depuis sa fondation en 1905, Patrimoine suisse a toujours eu à cœur de faire paraître chaque année plusieurs éditions de sa revue. Jusqu'à présent, toute recherche sur la vie ou l'histoire de Patrimoine suisse était synonyme de travail de Sisyphe car il fallait se plonger dans la lecture de chaque numéro archivé.

La numérisation de tous les numéros parus et leur intégration en décembre 2011 dans la partie *Mémoire du bâti* online du site de revues numérisées retro.seals.ch facilite désormais le travail des chercheurs. N'importe quelle page d'un ancien numéro peut être consultée par une recherche en texte intégral libre sur le site des revues numérisées. Les articles ainsi que les volumes complets peuvent être téléchargés en version PDF.

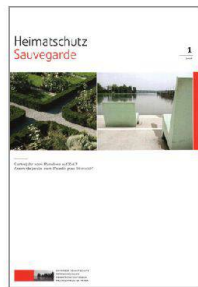
La numérisation de la revue *Heimatschutz/Patrimoine* complète la série de périodiques numérisés mis à la disposition du public dans le domaine de l'architecture et du patrimoine bâti et vient rejoindre les titres: *Anthos*, *Hochparterre*, *INSA*, *Tec 21*, *Tracés*, etc.. mis en ligne. La voix de Patrimoine suisse, observatrice critique de l'évolution du patrimoine bâti depuis plus d'un siècle, vient enrichir la diversité des opinions qui contribuent à l'histoire de la culture architecturale. Ce progrès sonne-t-il la disparition des recherches en architecture? Certainement pas car il facilite les premiers travaux de débroussaillage et ouvre la porte à des recherches plus pointues sur les traces et les vestiges du passé et sur le contexte et l'esprit de chaque période. Les revues donnent un reflet fidèle des courants et de leur évolution, au fil des années. Elles constituent ainsi un trésor inestimable.

→ Vous trouvez la marche à suivre du site sur www.patrimoinesuiss.ch/revue

2001



2006



2012



Planer von Grosssiedlungen einen Namen und war unter anderem Mitglied im Zentralvorstand des BSA.

Auf den Kontext achten

Das praktische Findmittel wird die Architekturforschung jedoch keineswegs ersetzen. Vielmehr entsteht aus den neuen Möglichkeiten die Verpflichtung, noch mehr Spuren nachzugehen und noch stärker auf den Kontext und den Zeitgeist einzugehen. In den Zeitschriften wurden und werden zwar zahlreiche kontroverse Diskussionen geführt, doch zugleich zeigt es sich, wie sprunghaft Begeisterung und Kritik jeweils sind. Am besten lässt man sich bei der Lektüre dieses riesigen Schatzes von der unumstösslichen Gewissheit leiten, dass Papier geduldig ist – auch wenn man es in digitaler Form am Bildschirm betrachtet.

Patrick Schoeck-Ritschard, Schweizer Heimatschutz

RETRO.SEALS.CH

Die Plattform retro.seals.ch versammelt digitalisierte Fachzeitschriften zu unterschiedlichsten Themen. Sind Sie nur an Artikeln zu Architektur und Ingenieurwesen interessiert, klicken Sie in der linken Navigationsleiste «nach Sammlung» und daraufhin unten auf *Baugedächtnis Schweiz Online*. Das Suchfeld oben in der Mitte liefert die entsprechenden Treffer. Die ausschliessliche Suche nach Inhalten von *Heimatschutz/Patrimoine* ist etwas aufwendiger: Sie klicken in der linken Navigationsleiste auf «Erweiterte Suche». In der Auswahlliste, die in der Mitte erscheint, wählen Sie «Herausgeber», ins entsprechende Feld füllen Sie «Heimatschutz» ein. Die Eingabe des Suchwortes im Feld «Volltext» liefert die entsprechenden Treffer.

→ www.heimatschutz.ch/zeitschrift

